



IPZ aktuell

Partnerschaftsnews: herausgegeben vom Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit e. V. (IPZ)

Unterrichtsmaterial – Krieg
in der Ukraine

Städtepartnerschaften mit
der Ukraine

Deutsch-Französische
Sportprojekte

Liebe Freunde und Mitglieder des IPZ,

waren wir Mitte Februar noch optimistisch, dass es eine friedliche Lösung für den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine geben würde, stehen wir seit Ende Februar vor den Trümmern jahrelanger Appeasement-Politik und einer völlig neuen geopolitischen Lage. Die Ukraine wünscht sich eine demokratische Zukunft, die westlich orientiert sein soll. Dieser Wunsch soll durch den Angriff russischer Truppen und die Beseitigung der aktuellen prowestlichen Regierung unterbunden werden. Diese Eskalation ist für jede Demokratin und jeden Demokraten unerträglich!

47 deutsche Kommunen pflegen Freundschaften oder Städtepartnerschaften in der Ukraine, weitere 147 führen Beziehungen zu russischen Freunden (Quelle: Datenbank des RGRE, www.rgre.de). Demnach stellt sich für knapp 200 Kommunen aktuell die Frage, wie nun mit dem Krieg in der Ukraine umgegangen werden soll. Scheint die erste Lösung eine sofortige Kündigung der Städtepartnerschaften mit Russland die richtige zu sein, zeigt eine genaue Analyse, dass die Situation wesentlich komplexer ist. Wer würde denn mit dieser Kündigung tatsächlich bestraft? Die engagierten Russ*innen, die sich für eine Annäherung der Länder eingesetzt haben oder die russische Regierung, die aktuell schon international isoliert ist? Das Gefühl aktiv werden zu müssen, ein schnelles Zeichen für den Frieden zu setzen, ist stark - aber wie? Eine Patentlösung gibt es nicht, sicherlich müssen die jeweiligen lokalen und geschichtlichen Gegebenheiten analysiert werden. Sicher ist nur, dass der Krieg von Vladimir Putin gestoppt werden muss.

Auch wenn es zurzeit schwierig ist sich auf andere Themen zu konzentrieren, in dieser Ausgabe von IPZ aktuell finden Sie wie üblich Fördermöglichkeiten sowie einige Tipps und Hinweise, die Sie bei der Partnerschaftsarbeit unterstützen können.

Ihre

Anna Noddeland



Solidarität mit der Ukraine

Das IPZ verurteilt die Aggressionen von Russlands Präsident Putin gegenüber dem ukrainischen Staat und seiner Bevölkerung.

Die russische Attacke ist auch ein Angriff auf Europas Frieden und Stabilität. Das verlangt nach einem gemeinsamen Handeln, um Sicherheit und Frieden wiederherzustellen.

Unsere Gedanken sind bei unseren ukrainischen Freunden.

Statement am 24.02.2022 (Facebook)

Bild: Pixabay/bookdragon

Unterrichtsmaterial zum Krieg in der Ukraine



Der russische Einmarsch in der Ukraine und die damit einhergehende kriegerische Auseinandersetzung hat die Weltöffentlichkeit in Schock versetzt. Seither fragen sich nicht nur Eltern, wie sie ihren Kindern diesen Krieg erklären und existierende Ängste auffangen können. Lehrkräfte stehen vor der Herausforderung, das Kriegsgeschehen altersgemäß im Unterricht zu thematisieren. Bildungsgewerkschaften und Lehrerverbände sprechen sich ausdrücklich dafür aus, das Thema aktiv und offen, aber behutsam in den Schulen anzusprechen. Um bei der Annäherung an dieses komplexe Thema zu unterstützen, finden Sie hier einige Links und Materialien.

Einen sehr guten Überblick liefert das [Video](#) des [Deutschen Schulportals](#). Darin geben Expert*innen aus Kinder- und Jugendpsychologie, Schulpraxis und Journalismus wichtige Tipps für einen guten Umgang mit dem schwierigen Thema. Auf der Webseite des Deutschen Schulportals findet sich auch ein ausführliches Interview mit einem Schulpsychologen.

Ganz konkrete und aktuelle Unterrichtsmaterialien finden Sie auf dem Portal [eduki](#). Dort teilen Lehrkräfte von ihnen selbst entwickelte Arbeitsblätter und Stundenentwürfe für unterschiedliche Altersstufen und Fächer. Viele davon stehen kostenlos zum Download bereit, andere sind gegen eine Spende verfügbar.

Umfassende Hinweise, Links, Unterrichtsimpulse und eine Materialsammlung für die verschiedenen Schulformen von der Grundschule bis hin zur Oberstufe bzw. Berufsschule hat das [Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung der Stadt Hamburg](#) in einem [Padlet](#) zusammengestellt. Auch das Bildungsministerium des Landes Nordrhein-Westfalen hat eine [Link- und Materialsammlung](#) erstellt, die auch schulpсихologische Verweise enthält. Besonders für Lehrkräfte der Primarstufe könnte die Webseite [SCHAU HIN!](#) interessant sein. Hier finden sich unter anderem Hinweise auf altersgerechte Kindernachrichtensendungen.

Quelle: Newsletter Europa in der Schule, Ausgabe 1/2022

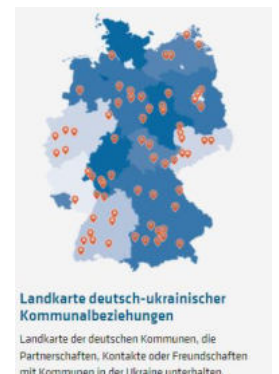
Sonderseite



Kommunale Partnerschaften mit der Ukraine

Während des russischen Angriffs auf die Ukraine soll die Kommunikation mit den ukrainischen Partner*innen weitergehen. Auch die Unterstützungsangebote der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt laufen, soweit möglich, weiter. Auf einer Sonderseite sind aktuelle Angebote, hilfreiche Informationen und Berichte zur aktuellen Situation in der Ukraine zusammengefasst.

Hier finden Sie neben Unterstützungsmöglichkeiten für Geflüchtete, für Privatpersonen / Zivilgesellschaft, bei Hilfslieferungen auch einen Medienspiegel, der zeigt, wie Kommunen reagieren.



Link zu weiteren Informationen: <https://t1p.de/50h9>

Deutsch-Französische Partnerschaften

9 UTOPIEN - 2 Jahre Bürgerfonds

Der Deutsch-Französische Bürgerfonds lädt zu Feier zum 2. Geburtstag ein und Utopien zu wagen: von deutsch-französischem, bürgerschaftlichen Engagement für Europa. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 13. April 2022 in Paris und online via Zoom statt*.



Den Austausch und die Verbindungen der Zivilgesellschaft in Deutschland und Frankreich stärken: mit diesem Ziel wurde im Vertrag von Aachen 2019 die Schaffung des Deutsch-Französischen Bürgerfonds beschlossen. Seit zwei Jahren wird die Utopie eines deutsch-französischen, bürgerschaftlichen Engagements in Europa mit jedem geförderten Projekt ein Stückchen mehr Wirklichkeit. Die Geburtstagsfeier des Bürgerfonds soll Denkanstöße geben, Mut machen und Lust darauf, selbst aktiv zu werden.

*Anmeldeschluss für die Präsenzveranstaltung: 31. März 2022 / Anmeldeschluss für den Livestream: 11. April 2022

Link zu weiteren Informationen und Anmeldung: <https://www.buergerfonds.eu/aktuelles/utopien-2-jahre-buergerfonds>

Teilnehmer gesucht

Jugendgipfel im Regionalen Weimarer Dreieck

Das Land Nordrhein-Westfalen veranstaltet einen Jugendgipfel gemeinsam mit seinen Partnerregionen Hauts-de-France in Frankreich und Schlesien in Polen. Der 20. Jugendgipfel im Rahmen des Regionalen Weimarer Dreiecks eröffnet vom 24. bis 30 Juli in Münster die Zukunftswerkstatt „Stadt-Land-Mobilität“. Jugendliche beschäftigen sich eine Woche lang intensiv mit den aktuellen Entwicklungen in den drei Regionen und erarbeiten im Gespräch mit Expert*innen ihre Visionen und Perspektiven für die Zukunft von Stadt und Land. Sie suchen dabei Antworten auf drängende Fragen von urbanem Leben und dem Leben im ländlichen Raum sowie innovativen Verkehrs- und Wohnkonzepten und spüren den Trends und Alternativen dazu nach.



Interessierte im Alter zwischen 17 und 23 Jahren können sich ab sofort bewerben. Nähere Informationen zum Jugendgipfel und zur Bewerbung finden Sie auf der Internetseite <https://t1p.de/h9s7>. Bewerbungsschluss ist zwar mit 31. März angegeben, dieser wird allerdings mindestens bis Ende April verlängert.

Beratung

Auslandsberatung in Krisenzeiten



Eurodesk unterstützt die grenzüberschreitende Mobilität und den Austausch junger Menschen mit der Überzeugung, dass dies Solidarität fördert und eine wichtige Grundlage für ein friedliches Miteinander in der Gegenwart und in der Zukunft ist. Der völkerrechtswidrige Krieg in der Ukraine verängstigt und verunsichert viele Menschen in Deutschland und in ganz Europa. Wer jetzt gerade über einen Auslandsaufenthalt nachdenkt, fragt sich vermutlich, ob der Krieg in der Ukraine Auswirkungen auf die eigenen Pläne haben könnte.

Eurodesk hat Hinweise und Tipps zusammengestellt, was junge Menschen bei der Planung eines Auslandsaufenthalts beachten sollten, wo sie zuverlässige Informationen finden und wie sie sich aktuell engagieren können. Darüber hinaus stellt Eurodesk Online-Formate und Optionen in Deutschland vor.

Quelle: Pressemitteilung von Eurodesk am 14.03.2022, www.rausvonzuhause.de/aktuell-ins-ausland

AKTUELLE AUSSCHREIBUNGEN

Frist: 10.04.2022

Projektausschreibung „Sport – #teamfrancoallemand“



Der Deutsch-Französischer Bürgerfonds ruft zu Projekten auf, die Menschen aus Deutschland und Frankreich rund um das Thema „Sport“ zusammenbringen. Vereine/Partnerschaftsvereine, Gebietskörperschaften, Stiftungen, Bürgerinitiativen können bei der Ausschreibung mitmachen. Im Rahmen der Projektausschreibung unterstützt der Bürgerfonds Projekte mit bis zu 10.000 €. Bis zu 80 % der Projektkosten können bezuschusst werden. Wichtiges Kriterium: Die Projekte müssen zwischen dem 23. Mai und dem 16. Juli stattfinden. Nicht gefördert werden können Projekte, die sich mehrheitlich an Kinder und Jugendliche richten (z. B. Schulprojekte).

Link zur Ausschreibung des Bürgerfonds: <https://t1p.de/zrede>

Die nächste Bewerbungsrunde startet im April

DiscoverEU – Neue Ausschreibung



Die EU-Kommission vergibt kostenlose Interrail-Pässe an nun 70.000 junge Europäer*innen – und damit 10.000 Pässe mehr als noch vor einem Jahr. Bewerber*innen müssen zwischen 18 und 20 Jahren alt sein und sechs Quizfragen zur europäischen Geschichte und Kultur beantworten. Link zur Ausschreibung: https://europa.eu/youth/discovereu_de

Unterstützung

Förderung zur Unterstützung ukrainischer Partner einsetzen

Seit der Gründung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks vor 30 Jahren ist die Ukraine ein Teil des geförderten Jugendaustauschs und seit über 10 Jahren sind diese die häufigsten vom DPJW geförderten trilateralen Projekte. Das DPJW hat die Möglichkeiten zusammengestellt, mit denen Sie deren Förderangebote zur Unterstützung der ukrainischen Partner in dieser schweren Zeit einsetzen können.

Deutsche und polnische Partner können Menschen aus ihren ukrainischen Partnerorganisationen zu einem bis zu dreimonatigem individuellem Aufenthalt einladen. Der Zuschuss wird über OASE als Hospitation für Fachkräfte bzw. als Praktikum für junge Menschen bis 26 Jahre beantragt (Projekttyp Individueller Austausch / Praktika / Hospitationen), wobei in diesem Fall Projektpartner, Programm oder Ziele hilfreich sind, aber nicht erforderlich.

Sollte es ukrainischen Kinder- und Jugendgruppen möglich sein, nach Polen oder Deutschland zu kommen bzw. wenn Gruppen schon vor Ort sind, so kann das DPJW ihr Programm bis zu 28 Tagen fördern. Eine Partnergruppe aus den genannten Ländern ist nicht erforderlich. Gefördert wird mit einem Tagessatz. Hinzu kommt eine Förderung für die Sprachmittlung und eine weitgehende Erstattung von Reisekosten.

Wenn eine deutsch-polnische Partnerschaft ein Zeichen für den Frieden setzen will und eine humanitäre oder öffentlichkeitswirksame Aktion (innerhalb einer Begegnung oder am jeweils eigenen Ort) durchgeführt werden soll, können Kosten mit dem Programm WIR BLEIBEN IM KONTAKT: 4x1 UND 4x3 mit bis zu 1.000 Euro gefördert werden.

Quelle: Mitteilung des Deutsch-Polnischen Jugendwerk vom 4.3.2022. Weitere Informationen finden Sie unter www.dpjw.de

Aus der Partnerschaftsarbeit

Stadt Oberursel – Mitglied seit 2012

Partnerschaft auf Eis gelegt

OBERURSEL - Städtische Kontakte nach Lomonossow sollen ruhen



Erzengel-Michael-Kathedrale in Lomonossow. Vorerst sollen die politischen und städtischen Kontakte in die russische Partnerstadt ruhen. FOTO: Privat

Seit 2004 gibt es zwischen Oberursel und der russischen Stadt Lomonossow eine offizielle Städtepartnerschaft. Aufgrund der aktuellen politischen Situation durch den Einmarsch russischer Truppen in der Ukraine will Bürgermeisterin Antje Runge (SPD) ein Zeichen setzen. "Ich schlage dem Magistrat vor, die offizielle Partnerschaft mit den städtischen und politischen Kontakten nach Lomonossow bis auf Weiteres ruhen zu lassen", sagt Runge.

Die Bürgermeisterin betont, dass dies aber nicht die Ebene der Bürgerschaft betreffe. Hier gebe es enge Kontakte seit Jahren. Gerade aktuell finde ein reger Austausch statt und Bürger*innen aus Lomonossow fragten nach Informationen, um sich ein differenziertes Bild zu machen. "Diese Bindung sollte nicht unterbrochen werden und es muss zwischen russischer Bürgerschaft und Staatsführung klar unterschieden werden", erklärt Runge ihr Vorhaben.

Durch politische Vorgaben der aktuellen russischen Regierung seien ohnehin keine offiziellen politischen Kontakte mehr möglich gewesen. Lediglich der Kontakt zwischen dem Städtepartnerschaftsverein und des Lomonossower Bürgervereins Kalinka habe noch funktioniert. "Der Erfolg einer Städtepartnerschaft wird besonders auf zwischenmenschlicher Ebene gelebt. Wir wollen nun zwar den offiziellen Kontakt aussetzen, die nach wie vor lebendigen Beziehungen auf Bürgerebene sind davon aber nicht

betroffen", so Runge. Sobald der Krieg mit der Ukraine beendet sei und ein friedlicher Umgang mit anderen souveränen Staaten seitens der russischen Regierung wieder angestrebt wird, sollen die offiziellen Kontakte wieder aufgenommen werden, schlägt die Rathaus-Chefin vor.

Quellenangabe: Taunus Zeitung vom 05.03.2022, Seite 14

Lesermeinung

Freundschaften nicht einfrieren

Zu "Partnerschaft auf Eis gelegt", Taunus Zeitung vom 5. März, meint der langjährige Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Oberursels und ehemaliger Vorsitzender des IPZ e.V.:

Mit der Aufkündigung der offiziellen Beziehungen zu Lomonossow würde die Stadt Oberursel der in zwei Jahrzehnten gewachsenen Freundschaft mit den Menschen in der russischen Stadt den Garaus machen. Das gäbe denjenigen, die die Versöhnung mit den Deutschen schon immer mit Skepsis betrachteten, Gelegenheit, auch private Verbindungen sofort und endgültig zu unterbinden. Die Beziehungen zwischen Bad Homburg und Peterhof, das mit Lomonossow eine Verwaltungseinheit bildet, wären davon gleichermaßen betroffen. Das ist Putins Krieg, nicht der der russischen Bevölkerung. Sollen denn jetzt die Lomonossow-Schilder am Ortseingang abgeschraubt, der Lomonossow-Park umbenannt, die "Moonlight"- und Chopin-Skulpturen des russischen Künstlers Karlychanow ins Depot geschafft, die Etatmittel für den Austausch gestrichen, der Russischunterricht an Schulen und Volkshochschulen beendet werden? Das würde Putin nicht beeindrucken, entspricht die Unterbindung kommunaler Außenbeziehungen doch ganz seinen Intentionen.

Und glaube keiner, dass die privaten Freundschaften davon unangetastet blieben. Wer seine Freunde verprellt - und so wird es die Propaganda darstellen - sieht sie als Gegner wieder.

Ich rate dem Magistrat dringend, jeden Schritt zu prüfen.

Dr. Christoph Müllerleile, Oberursel

Quellenangabe: Taunus Zeitung vom 10.03.2022, Seite 9

Partnerstädte

Städtepartnerschaften im Ukraine-Krieg

Claudia Mende, 15.03.2022



Zu den Partnerstädten von Baden-Baden zählten auch Sotschi und Jalta. Seit der russischen Annexion der Krim vor acht Jahren ruht die Partnerschaft mit Jalta, nun hat Baden-Baden auch jene mit Sotschi ausgesetzt. Andere deutsche Städte halten an ihren Städtepartnerschaften mit russischen Gemeinden fest.

picture alliance / dpa/Uli Deck

Deutsche Städte helfen derzeit ihren Partnern in der Ukraine - doch Beziehungen zu Kommunen in Russland werden infrage gestellt. Während Chemnitz an der Verbindung mit Wolgograd festhält, hat Düsseldorf die Städtepartnerschaft zu Moskau aufgekündigt.

Vor dem Neuen Rathaus in Leipzig weht seit dem 24. Februar die Flagge der Ukraine. Die Stadt zeigt ihre Solidarität symbolisch, aber auch praktisch. Bereits einen Tag vor dem Beginn der russischen Invasion hat Leipzig einen Hilfstransport mit medizinischer Ausrüstung für Kiew, seine älteste Partnerstadt, losgeschickt. Es waren Sachspenden einer Klinik und eines Altenheims, die in der ukrainischen Hauptstadt dringend benötigt werden.

In der Krise zeigt sich, wie wichtig Kontakte auf lokaler Ebene sind, um schnell helfen zu können. Über langjährige Verbindungen aus kommunalen Partnerschaften kann schnell vermittelt werden, welche Hilfsgüter am dringendsten nötig, welche Partner zuverlässig und welche Kanäle am wirksamsten sind.

Verbindungen zwischen deutschen und ukrainischen Städten gibt es schon lange, sie reichen bis in die 1960er Jahre zurück, vor allem bei ostdeutschen Kommunen. Die meisten Kontakte von westdeutschen Städten sind jüngeren Datums und wurden erst seit den 1980er Jahren geknüpft, vor allem nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl 1986 und nach der russischen Besetzung der Krim vor acht Jahren. Seitdem hat auch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) im Auftrag des Entwicklungsministeriums (BMZ) die deutsch-ukrainischen Kommunalbeziehungen mit Förderprogrammen gestärkt, auch um den nach Europa orientierten politischen Kräften Rückenwind zu geben. Die offizielle Zusammenarbeit von drei deutschen Städten mit Kommunen auf der Krim und die Partnerschaft von Bochum mit Donezk wurden damals ausgesetzt, zivilgesellschaftliche Kontakte bestehen aber weiter.

Nürnberg bietet Unterkunftsbörse zur Aufnahme Geflüchteter aus Charkiw

Heute gibt es rund 40 deutsch-ukrainische Städteverbindungen, darunter Regensburg-Odessa, München-Kiew, Freiburg-Lwiw (Lemberg) und Nürnberg-Charkiw. Die Stadt Charkiw in der Ostukraine wurde bereits in den ersten Kriegstagen schwer bombardiert. Nürnberg, seit 1990 mit Charkiw verbunden, hat in der Krise eine Unterkunftsbörse zur Aufnahme Geflüchteter und eine „Service-Hotline Flüchtlinge“ eingerichtet, bei der ehrenamtliche Hilfsangebote gemeldet werden können. Ein Hilfstransport, der sogenannte Frankenkönvoi, hat Kleidung, Hygieneartikel, Wasser und Lebensmittel direkt in die Ukraine geliefert und dort verteilt. Weitere Lieferungen sind geplant. Der Partnerschaftsverein Nürnberg-Charkiw hält Kontakte zu den Partnern in Bayern, einer 1995 von Nürnberg in Charkiw gegründeten Kultureinrichtung, und zum Sozialen Hilfsdienst, einer Nürnberger Initiative in Charkiw, die alte und behinderte Menschen in der Partnerstadt versorgt.

Es zeigt sich auch, wie wichtig Querverbindungen sind. Denn sowohl Nürnberg als auch Leipzig sind zusätzlich mit dem polnischen Krakau verbunden. Die Stadt im Südosten Polens ist aufgrund ihrer geografischen Lage zu einer Anlaufstelle für ukrainische Flüchtlinge und zu einem Logistik-Drehkreuz für Hilfstransporte in die Ukraine geworden. „Unsere Stadt ist zu einem der wichtigen Zentren geworden, von dem aus täglich Lastwagen in verschiedene Städte der Ukraine fahren“, schrieb Krakaus Stadtpräsident Jacek Majchrowski an Nürnbergs Oberbürgermeister Marcus König. Auch in Krakau ist der Bedarf an Hilfsgütern für die Versorgung Geflüchteter groß.

Die SKEW hat eine Hotline eingerichtet, um die Kommunen bei der Hilfe für die Ukraine zu unterstützen. Die Hilfsbereitschaft sei groß, berichtet die Servicestelle. Es würden sich auch Städte melden, die bisher noch gar keine Beziehungen zur Ukraine hatten.

Jede vierte Partnerschaft mit russischen Städten ausgesetzt

Aber wie umgehen mit Beziehungen zu russischen Städten? Der Präsident des Deutschen Städtetags und Oberbürgermeister von Münster, Markus Lewe (CDU), hat sich gegen den Abbruch deutsch-russischer Städtepartnerschaften ausgesprochen. Rund 80 formale Partnerschaften und etwa 50 weitere Kontakte und Kooperationen gab es vor Beginn der russischen Invasion. Die Verbindungen könnten in der jetzigen Situation deeskalierend wirken, sagte Lewe gegenüber dem Redaktionsnetzwerk Deutschland.

Das sehen allerdings nicht alle Kommunen so. Düsseldorf hat seine Partnerschaft mit Moskau kurz nach Kriegsbeginn gekündigt, weil man sich nach dem „beispiellosen Akt der Aggression“ Russlands mit der Ukraine solidarisch zeigen will. Die Landeshauptstadt von Nordrhein-Westfalen hat kurzfristig beschlossen, stattdessen eine Städtepartnerschaft mit Czernowitz in der Westukraine aufzunehmen, zu der die jüdische Gemeinde in Düsseldorf bereits gute Kontakte hat. Ähnlich geht Ingolstadt vor, dass ebenfalls seine offizielle Partnerschaft mit Moskau gekündigt hat. Kontakte zur Zivilgesellschaft sollen jedoch bestehen bleiben.

Chemnitz, dass seit 1988 mit Wolgograd, dem früheren Stalingrad, verbunden ist, hat sich anders entschieden. Man wolle an der Verbindung festhalten, heißt es aus der Pressestelle der Stadt. Es sei Putins Krieg und nicht der des russischen Volkes. Laut einer Umfrage des „Spiegel“ unter deutschen Kommunen mit Russland-Verbindungen wurde bis Mitte März jede vierte der 80 formalen Kooperationen mit russischen Städten ausgesetzt.

Hotline der SKEW: Tel.: 0228-20 717-2670

Quellenangabe: Welt-Sichten Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit, Link: <https://t1p.de/zt4r>

Jede vierte deutsch-russische Städtepartnerschaft ist ausgesetzt

Baden-Baden, Hamburg oder Karlsruhe: Es gibt mehr als 80 offizielle Kooperationen zwischen deutschen und russischen Städten. Der Krieg in der Ukraine führt jetzt in vielen Gemeinden zu kritischen Nachfragen.

Von Lukas Eberle, 04.03.2022 aus DER SPIEGEL 10/2022



Schild in Speyer, Partnerstadt von Kursk: 17 Städte setzen Zusammenarbeit aus.

Foto: Sebastian Gollnow / picture alliance/dpa

Der Angriffskrieg in der Ukraine wirkt sich auch auf die Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und Russland aus. Das zeigt eine SPIEGEL-Umfrage unter 82 deutschen Städten, die Partnerschaften oder besondere Kooperationen mit russischen Städten pflegen. Auf die Frage, ob sich der Krieg auf die Form der Beziehung auswirke, antworteten die Zuständigen von 61 Städten. 17 Verwaltungen geben an, dass man sich entschieden habe, die Partnerschaft formal auszusetzen oder diesen Schritt demnächst gehen wolle. Darunter sind Baden-Baden, Hamburg oder Neuss.

In einigen Städten wurde die Arbeit an gemeinsamen Projekten eingefroren, Veranstaltungen wurden abgesagt. Es gebe keine Grußworte, keinen Austausch, heißt es mancherorts. Tim Kruithoff, Oberbürgermeister in Emden, teilt mit, dass er »derzeit keine Grundlage« sehe, die Partnerschaft mit der Stadt Archangelsk »mit Leben zu füllen«. Er hoffe, dass die Beziehungen »alsbald auch offiziell auf friedlicher Grundlage fortgesetzt« werden könnten.

»Notwendigkeit zu einer harten Ansage«

Auch in Karlsruhe liegen die offiziellen Kontakte nach Krasnodar »auf Eis«, wie die Stadt mitteilt. Oberbürgermeister Frank Mentrup spricht von einer »dringenden Notwendigkeit zu einer klaren und harten Ansage« an seinen Amtskollegen in Russland. In Melle ruht die Partnerschaft mit Torschok. Es sei aber nicht beabsichtigt, »die Tür zuzuschlagen«, sagt Bürgermeisterin Jutta Dettmann.

Unter den Städten, die sich äußerten, hat aber keine ihre Partnerschaft grundsätzlich beendet. 44 Städte geben an, dass die Partnerschaft in Kraft bleibe, darunter Braunschweig, Berlin und Cottbus.

Städtetag setzt auf Partnerschaften

In Wolfsburg hält man die Verbindung nach Toljatti am Leben. Städtepartnerschaften böten »einen unverzichtbaren Dialogkanal in die Zivilgesellschaften«, heißt es vonseiten der Stadtverwaltung. Oberbürgermeister Dennis Weilmann sagt, er wolle nun erst recht den Kontakt nach Russland suchen. Nur so, sagt er, könne man »den Gedanken der Völkerverständigung auf kommunaler Ebene verfolgen«. Es sei »Putins Krieg und nicht der des russischen Volkes«, teilt die Stadt Chemnitz mit, die seit 1988 eine Partnerschaft mit Wolgograd hat.

Das Präsidium des Deutschen Städtetags sprach sich zuletzt dagegen aus, Partnerschaften mit russischen Städten zu beenden.

Quellenangabe: DER SPIEGEL 10/2022, <https://t1p.de/usxo7>

IMPRESSUM: IPZ aktuell – 3. Ausgabe 2022 – 22. Jahrgang – 30.03.2022

„IPZ aktuell“ Mitgliederinformation des Instituts für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit e. V. (IPZ)

Herausgeber: Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit e. V. (IPZ)

Theresiastraße 43, 50354 Hürth, Deutschland

E-Mail: info@ipz-europa.de

Internet: www.ipz-europa.de

Verantwortlich: Anna Noddeland

© Institut für europäische Partnerschaften und internationale Zusammenarbeit e.V.

IPZ aktuell 3 (2022)